

Der **Ausgangspunkt** für dieses Video:

zahlreiche **Suchanfragen** auf:

auf www.schnell-durchblicken.de

Deshalb dieses **Erklär-Video** zum Thema:

“Schnell durchblicken bei einer Kurzgeschichte”

(Klasse 8, zum Teil auch Klasse 10)

Wir wollen zeigen:

- woran man eine Kurzgeschichte erkennt

und

Kennzeichen

- wie man sie schnell und sicher versteht

— wovon geht es?

— worauf läuft das hinaus?

Das Besondere bei uns:

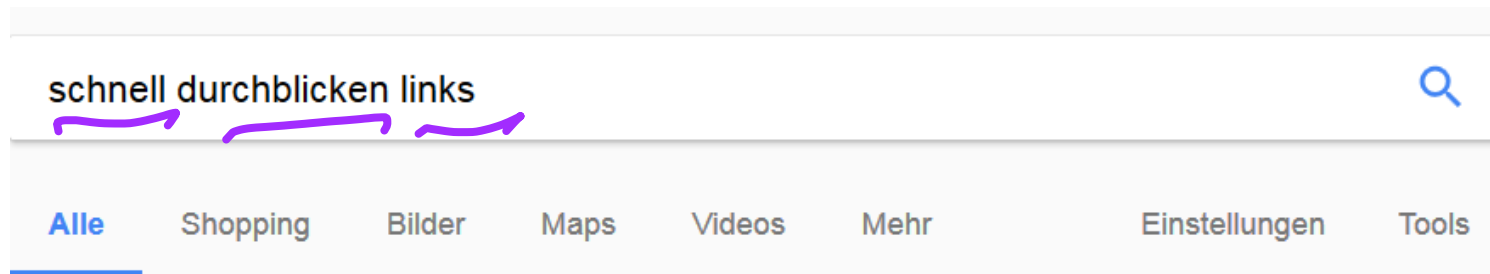
- Einfache Darstellung
- keine Ablenkung

und das besondere Highlight:

Das Beispiel stammt von einer Schülerin!

Noch ein praktischer Hinweis:

Den Text findet man auch auf unserer Homepage im Internet:



Ungefähr 64.700 Ergebnisse (0,48 Sekunden)

Schnell durchblicken - So einfach kann es gehen - Links

<https://www.endlich-durchblick.de/links/>

Hier finden sich die Links zu den interessantesten Angeboten auf unserer Website.

Die besten "Links" - Schnell durchblicken - So einfach kann es gehen ...

<https://www.schnell-durchblicken.de/links/>

Deshalb stellen wir hier die interessantesten Links zusammen, die dann zu den entsprechenden Seiten von "Schnell-durchblicken.de" führen. Textvorlagen für ...

} gleiches Ziel

Schwarz auf weiß

Schwarze Haare, schwarze Augen, schwarze Haut...

Immer wieder fragte sie sich, ob ihr Bruder Recht hatte. Wer weiß, vielleicht schrieb der Chef ja wirklich lieber auf weißem, „sauberem“ Papier, wie ihr Bruder Kinu immer zu sagen pflegte.

5 Schnell verwarf sie den Gedanken wieder. Das Wartezimmer, ein kleiner grauer Raum, war überfüllt von wartenden Menschen, jeder in einer ungeduldigen Haltung, müde Gesichter...

Sie betrat das Zimmer und errötete leicht. Ein Schwall von Damenparfüm stach ihr in die Nase. Blicke huschten an ihr vorbei. Sie spürte, wie ein hartes, schnellabschätzendes Augenpaar an ihr haften blieb. Von einer steifen Frau, Anfang zwanzig vielleicht. Viel älter sah sie nicht

10 aus. Doch die Augen, grau und verbraucht, unglücklich. Schnell setzte Coralie sich. Zwischen zwanzig und dreißig hatte es geheißen. All diese Frauen hier waren wohl ungefähr in diesem Alter. Ob die wohl alle für ein Vorstellungsgespräch gekommen waren? Nadelstreifenanzug,

streng zusammengenommene blonde Haare, blankgeputzte Lederschuhe. Nein, bei so einer Konkurrenz hatte sie wohl keine Chance. Wer stellte schon eine Farbige in einer Anwaltskanzlei ein? Coralie ärgerte sich über sich selbst. Schnell atmend umklammerte sie ihren kleinen,

15 ziemlich abgewetzten Teddybär. Ein Geschenk aus alten Zeiten. Sie hatte ihn Mandela getauft, Nelson Mandela. Ihre Fingernägel vergruben sich tiefer in dem flauschigen Stoff. Wie hatte sie nur je denken können, sie würde es schaffen? Schon wollte sie aufspringen und aus der Kanzlei laufen, da wurde ihr Name aufgerufen. Sie erschrak. Wie schon gewohnt, hatte

20 man ihren Nachnamen falsch ausgesprochen. Ihre zitternden Knie wollten sie nicht mehr tragen. Doch plötzlich kam ihr ein Gedanke. Natürlich konnte sie es schaffen, wenn sie wollte! Vielleicht würde es hart werden, doch möglich war es. Sie musste kämpfen! Für sich und all die anderen Ausländer in Deutschland. Viel zu lange schon hatte man ihr einreden wollen, sie wäre nicht so viel wert!

25 Das Klopfen an dem schweren Eichenholz schmerzte ihre Knöchel. Langsam öffnete sie die Tür. Hinter dem Schreibtisch ein nettes rundes Gesicht.
Schwarze Haare, schwarze Augen, Schwarze Haut...

Was ist das?

nachträgliche Infos

Info:

Kurzgeschichte

- ist kurz

- und steigt direkt ein

vgl. Film

Was es in einer Kurzgeschichte nicht gibt - eine richtige Einleitung

Wann?

Ziel

Grund
Wes?

Es war an einem Mittwoch des Jahres 2010, als die 20jährige Coralie Nabiongho sich auf den Weg zu einer Anwaltskanzlei machte, die eine Stelle als Rechtsanwaltsgehilfin ausgeschrieben hatte. Sie hatte ihre Ausbildung gerade abgeschlossen und wollte jetzt erstmals richtig arbeiten. Sie hatte ein gutes Abschlusszeugnis bekommen und machte das auch eigentlich ganz gerne - aber da war ihre Hautfarbe. Sie kam aus dem Senegal, lebte schon viele Jahre in Deutschland, sprach auch die Sprache perfekt. Aber ihre dunkle Hautfarbe fiel eben auf. Es ging ihr häufig wie einem Behinderten: Man wusste gleich, dass da jemand anders war und das tat weh.

Sif

→ Abs.

Problem

→ Vor.

Werbung

Schwarz auf weiß

Schwarze Haare, schwarze Augen, schwarze Haut...

Immer wieder fragte sie sich, ob ihr Bruder Recht hatte. Wer weiß, vielleicht schrieb der Chef ja wirklich lieber auf weißem, „sauberem“ Papier, wie ihr Bruder Kinu immer zu sagen pflegte.

5 Schnell verwarf sie den Gedanken wieder. Das Wartezimmer, ein kleiner grauer Raum, war überfüllt von wartenden Menschen, jeder in einer ungeduldigen Haltung, müde Gesichter...

Sie betrat das Zimmer und errötete leicht. Ein Schwall von Damenparfüm stach ihr in die Nase. Blicke huschten an ihr vorbei. Sie spürte, wie ein hartes, schnellabschätzendes Augenpaar an ihr haften blieb. Von einer steifen Frau, Anfang zwanzig vielleicht. Viel älter sah sie nicht aus. Doch die Augen, grau und verbraucht, unglücklich. Schnell setzte Coralie sich. Zwischen 10 zwanzig und dreißig hatte es geheißen. All diese Frauen hier waren wohl ungefähr in diesem Alter. Ob die wohl alle für ein Vorstellungsgespräch gekommen waren? Nadelstreifenanzug, streng zusammengenommene blonde Haare, blankgeputzte Lederschuhe. Nein, bei so einer Konkurrenz hatte sie wohl keine Chance. Wer stellte schon eine Farbige in einer Anwaltskanzlei ein? Coralie ärgerte sich über sich selbst. Schnell atmend umklammerte sie ihren kleinen, 15 ziemlich abgewetzten Teddybär. Ein Geschenk aus alten Zeiten. Sie hatte ihn Mandela getauft, Nelson Mandela. Ihre Fingernägel vergruben sich tiefer in dem flauschigen Stoff. Wie hatte sie nur je denken können, sie würde es schaffen? Schon wollte sie aufspringen und aus der Kanzlei laufen, da wurde ihr Name aufgerufen. Sie erschrak. Wie schon gewohnt, hatte 20 man ihren Nachnamen falsch ausgesprochen. Ihre zitternden Knie wollten sie nicht mehr tragen. Doch plötzlich kam ihr ein Gedanke. Natürlich konnte sie es schaffen, wenn sie wollte! Vielleicht würde es hart werden, doch möglich war es. Sie musste kämpfen! Für sich und all die anderen Ausländer in Deutschland. Viel zu lange schon hatte man ihr einreden wollen, sie wäre nicht so viel wert!

25 Das Klopfen an dem schweren Eichenholz schmerzte ihre Knöchel. Langsam öffnete sie die Tür. Hinter dem Schreibtisch ein nettes rundes Gesicht.

Schwarze Haare, schwarze Augen, Schwarze Haut...

Wie sieht das nun hier aus - mit all den Vor-Informationen?

Schwarz auf weiß

Schwarze Haare, schwarze Augen, schwarze Haut...

Immer wieder fragte sie sich, ob ihr Bruder Recht hatte. Wer weiß, vielleicht schrieb der Chef ja wirklich lieber auf weißem, „sauberem“ Papier, wie ihr Bruder Kinu immer zu sagen pflegte.

5 Schnell verwarf sie den Gedanken wieder. Das Wartezimmer ein kleiner grauer Raum, war überfüllt von wartenden Menschen, jeder in einer ungeduldigen Haltung, müde Gesichter...

Sie betrat das Zimmer und errötete leicht. Ein Schwall von Damenparfüm stach ihr in die Nase. Blicke huschten an ihr vorbei. Sie spürte, wie ein hartes, schnellabschätzendes Augenpaar an ihr haften blieb. Von einer steifen Frau, Anfang zwanzig vielleicht. Viel älter sah sie nicht aus. Doch die Augen, grau und verbraucht, unglücklich. Schnell setzte Coralie sich. Zwischen zwanzig und dreißig hatte es geheißen. All diese Frauen hier waren wohl ungefähr in diesem Alter. Ob die wohl alle für ein vorstellungsgespräch gekommen waren? Nadelstreifenanzug, streng zusammengenommene blonde Haare, blankgeputzte Lederschuhe. Nein, bei so einer Konkurrenz hatte sie wohl keine Chance. Wer stellte schon eine Farbige in einer Anwaltskanzlei ein? Coralie ärgerte sich über sich selbst. Schnell atmend unklammerte sie ihren kleinen, ziemlich abgewetzten Teddybär. Ein Geschenk aus alten Zeiten. Sie hatte ihn Mandela getauft, Nelson Mandela. Ihre Fingernägel vergruben sich tiefer in dem flauschigen Stoff. Wie hatte sie nur je denken können, sie würde es schaffen? Schon wollte sie aufspringen und aus der Kanzlei laufen, da wurde ihr Name aufgerufen. Sie erschrak. Wie schon gewohnt, hatte man ihren Nachnamen falsch ausgesprochen. Ihre zitternden Knie wollten sie nicht mehr tragen. Doch plötzlich kam ihr ein Gedanke. Natürlich konnte sie es schaffen, wenn sie wollte! Vielleicht würde es hart werden, doch möglich war es. Sie musste kämpfen! Für sich und all die anderen Ausländer in Deutschland. Viel zu lange schon hatte man ihr einreden wollen, sie wäre nicht so viel wert!

25 Das Klopfen an dem schweren Eichenholz schmerzte ihre Knöchel. Langsam öffnete sie die Tür. Hinter dem Schreibtisch ein nettes rundes Gesicht.

Schwarze Haare, schwarze Augen, Schwarze Haut...

1. Wer?
Problem?

Wie ist die Warte-
Geschichte Zimmers
aufgebaut?

2. die
Wartenden =
weit weg
+ Chef!

3. Vorstellungsgespr.
+ Außenseiter

4. Angste
Wende →
Kampf

5.

6. Chef = auch farbige!

Schwarz auf weiß

Schwarze Haare, schwarze Augen, schwarze Haut...

Immer wieder fragte sie sich, ob ihr Bruder Recht hatte. Wer weiß, vielleicht schrieb der Chef ja wirklich lieber auf weißem, „sauberem“ Papier, wie ihr Bruder Kinu immer zu sagen pflegte.

5 Schnell verwarf sie den Gedanken wieder. Das Wartezimmer, ein kleiner grauer Raum, war überfüllt von wartenden Menschen, jeder in einer ungeduldigen Haltung, müde Gesichter...

Sie betrat das Zimmer und errötete leicht. Ein Schwall von Damenparfüm stach ihr in die Nase. Blicke huschten an ihr vorbei. Sie spürte, wie ein hartes, schnellabschätzendes Augenpaar an ihr haften blieb. Von einer steifen Frau, Anfang zwanzig vielleicht. Viel älter sah sie nicht

10 aus. Doch die Augen, grau und verbraucht, unglücklich. Schnell setzte Coralie sich. Zwischen zwanzig und dreißig hatte es geheißen. All diese Frauen hier waren wohl ungefähr in diesem Alter. Ob die wohl alle für ein Vorstellungsgespräch gekommen waren? Nadelstreifenanzug, streng zusammengenommene blonde Haare, blankgeputzte Lederschuhe. Nein, bei so einer Konkurrenz hatte sie wohl keine Chance. Wer stellte schon eine Farbige in einer Anwaltskanzlei ein? Coralie ärgerte sich über sich selbst. Schnell atmend umklammerte sie ihren kleinen, ziemlich abgewetzten Teddybär. Ein Geschenk aus alten Zeiten. Sie hatte ihn Mandela getauft, Nelson Mandela. Ihre Fingernägel vergruben sich tiefer in dem flauschigen Stoff. Wie hatte sie nur je denken können, sie würde es schaffen? Schon wollte sie aufspringen und aus der Kanzlei laufen, da wurde ihr Name aufgerufen. Sie erschrak. Wie schon gewohnt, hatte man ihren Nachnamen falsch ausgesprochen. Ihre zitternden Knie wollten sie nicht mehr tragen. Doch plötzlich kam ihr ein Gedanke. Natürlich konnte sie es schaffen, wenn sie wollte! Vielleicht würde es hart werden, doch möglich war es. Sie musste kämpfen! Für sich und all die anderen Ausländer in Deutschland. Viel zu lange schon hatte man ihr einreden wollen, sie wäre nicht so viel wert!

15

20

25

Das Klopfen an dem schweren Eichenholz schmerzte ihre Knöchel. Langsam öffnete sie die Tür. Hinter dem Schreibtisch ein nettes rundes Gesicht.

Schwarze Haare, schwarze Augen, Schwarze Haut...

Worauf läuft die Geschichte hinaus?

(Aussage)

Die Geschichte zeigt:

- 1.) eigene Vorurteile
- 2.) Fremdheit zwischen d. Bewerbern
- 3.) Zusatzproblem: farbige skin
- 4.) Angst → fast flucht
- 5.) flucht → Entscheidung
- 6.) Wirklichkeit anders!

Schwarz auf weiß

Schwarze Haare, schwarze Augen, schwarze Haut...

Immer wieder fragte sie sich, ob ihr Bruder Recht hatte. Wer weiß, vielleicht schrieb der Chef ja wirklich lieber auf weißem, „sauberem“ Papier, wie ihr Bruder Kinu immer zu sagen pflegte.

5 Schnell verwarf sie den Gedanken wieder. Das Wartezimmer, ein kleiner grauer Raum, war überfüllt von wartenden Menschen, jeder in einer ungeduldigen Haltung, müde Gesichter...

Sie betrat das Zimmer und errötete leicht. Ein Schwall von Damenparfüm stach ihr in die Nase. Blicke huschten an ihr vorbei. Sie spürte, wie ein hartes, schnellabschätzendes Augenpaar an ihr haften blieb. Von einer steifen Frau, Anfang zwanzig vielleicht. Viel älter sah sie nicht aus. Doch die Augen, grau und verbraucht, unglücklich. Schnell setzte Coralie sich. Zwischen 10 zwanzig und dreißig hatte es geheißen. All diese Frauen hier waren wohl ungefähr in diesem Alter. Ob die wohl alle für ein Vorstellungsgespräch gekommen waren? Nadelstreifenanzug, streng zusammengenommene blonde Haare, blankgeputzte Lederschuhe. Nein, bei so einer Konkurrenz hatte sie wohl keine Chance. Wer stellte schon eine Farbige in einer Anwaltskanzlei ein? Coralie ärgerte sich über sich selbst. Schnell atmend umklammerte sie ihren kleinen, 15 ziemlich abgewetzten Teddybär. Ein Geschenk aus alten Zeiten. Sie hatte ihn Mandela getauft, Nelson Mandela. Ihre Fingernägel vergruben sich tiefer in dem flauschigen Stoff. Wie hatte sie nur je denken können, sie würde es schaffen? Schon wollte sie aufspringen und aus der Kanzlei laufen, da wurde ihr Name aufgerufen. Sie erschrak. Wie schon gewohnt, hatte 20 man ihren Nachnamen falsch ausgesprochen. Ihre zitternden Knie wollten sie nicht mehr tragen. Doch plötzlich kam ihr ein Gedanke. Natürlich konnte sie es schaffen, wenn sie wollte! Vielleicht würde es hart werden, doch möglich war es. Sie musste kämpfen! Für sich und all die anderen Ausländer in Deutschland. Viel zu lange schon hatte man ihr einreden wollen, sie wäre nicht so viel wert!

25 Das Klopfen an dem schweren Eichenholz schmerzte ihre Knöchel. Langsam öffnete sie die Tür. Hinter dem Schreibtisch ein nettes rundes Gesicht.

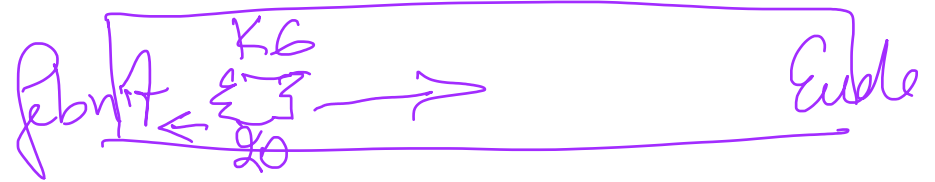
Schwarze Haare, schwarze Augen, Schwarze Haut...

Inwieweit ist der Schluss „offen“?

positives Signal
„hell“
gute Voraussetzung
Chef = Vorbild

Wie geht das aus?
Leser muss selbst nachdenken!

Schwarz auf weiß



Schwarze Haare, schwarze Augen, schwarze Haut...

Immer wieder fragte sie sich, ob ihr Bruder Recht hatte. Wer weiß, vielleicht schrieb der Chef ja wirklich lieber auf weißem, „sauberem“ Papier, wie ihr Bruder Kinu immer zu sagen pflegte.

5 Schnell verwarf sie den Gedanken wieder. Das Wartezimmer, ein kleiner grauer Raum, war überfüllt von wartenden Menschen, jeder in einer ungeduldigen Haltung, müde Gesichter...

Sie betrat das Zimmer und errötete leicht. Ein Schwall von Damenparfüm stach ihr in die Nase. Blicke huschten an ihr vorbei. Sie spürte, wie ein hartes, schnellabschätzendes Augenpaar an ihr haften blieb. Von einer steifen Frau, Anfang zwanzig vielleicht. Viel älter sah sie nicht aus. Doch die Augen, grau und verbraucht, unglücklich. Schnell setzte Coralie sich. Zwischen 10 zwanzig und dreißig hatte es geheißen. All diese Frauen hier waren wohl ungefähr in diesem Alter. Ob die wohl alle für ein Vorstellungsgespräch gekommen waren? Nadelstreifenanzug, streng zusammengenommene blonde Haare, blankgeputzte Lederschuhe. Nein, bei so einer Konkurrenz hatte sie wohl keine Chance. Wer stellte schon eine Farbige in einer Anwaltskanzlei ein? Coralie ärgerte sich über sich selbst. Schnell atmend umklammerte sie ihren kleinen, 15 ziemlich abgewetzten Teddybär. Ein Geschenk aus alten Zeiten. Sie hatte ihn Mandela getauft, Nelson Mandela. Ihre Fingernägel vergruben sich tiefer in dem flauschigen Stoff. Wie hatte sie nur je denken können, sie würde es schaffen? Schon wollte sie aufspringen und aus der Kanzlei laufen, da wurde ihr Name aufgerufen. Sie erschrak. Wie schon gewohnt, hatte man ihren Nachnamen falsch ausgesprochen. Ihre zitternden Knie wollten sie nicht mehr tragen. Doch plötzlich kam ihr ein Gedanke. Natürlich konnte sie es schaffen, wenn sie wollte! 20 Vielleicht würde es hart werden, doch möglich war es. Sie musste kämpfen! Für sich und all die anderen Ausländer in Deutschland. Viel zu lange schon hatte man ihr einreden wollen, sie wäre nicht so viel wert!

25 Das Klopfen an dem schweren Eichenholz schmerzte ihre Knöchel. Langsam öffnete sie die Tür. Hinter dem Schreibtisch ein nettes rundes Gesicht.

Schwarze Haare, schwarze Augen, Schwarze Haut...

Was ist damit gemeint, wenn man sagt, eine Kurzgeschichte sei wie ein „Ausriss aus dem Leben“?

KG =
Ausriss
konzen triest
auf eine
situation

normal → Weunde

Fassen wir noch einmal zusammen:

1. Eine Kurzgeschichte ist eine “kurze Geschichte”, d.h. sie präsentiert ohne Einleitung und ohne Schluss einen “Ausriss aus einem Leben”.
2. Um eine Kurzgeschichte gut zu verstehen, muss man zunächst einmal alles sammeln, was einem zeigt, worum es geht.
3. Dann sollte man sich den Ablauf der Geschichte klarmachen und
4. prüfen, worauf die Geschichte hinausläuft, ‘Hier hilft die Fortsetzung des Satzanfangs: “Die Geschichte zeigt ...”

Tendenz

1.)
2.)
3.)
4.)

https://www.schnell-durchblicken.de/kontakt/

Schnell durchblicken? So einfach geht es!

Startseite | Willkommen auf dieser Homepage | Durchblick in Geschichte | Durchblick auch in Deutsch | E-Books und Support:
Tipps für Schule und Unterricht | Durchblicke bis auf Widerruf | Lückentexte, Quizfragen, Schaubilder
Tipps zu Referaten und Facharbeiten in Geschichte oder Deutsch | Lernvideos | Filme im Unterricht – Infos u Tipps | Links | SZ
Impressum | **Kontakt**

Kontakt

**Wer mehr von uns
möchte ...
ganz einfach Kontakt
aufnehmen.**

Kontaktformular

Name: *

E-Mail-Adresse: *

Nachricht: *

*

Hinweis: Felder, die mit * bezeichnet sind, sind Pflichtfelder.